

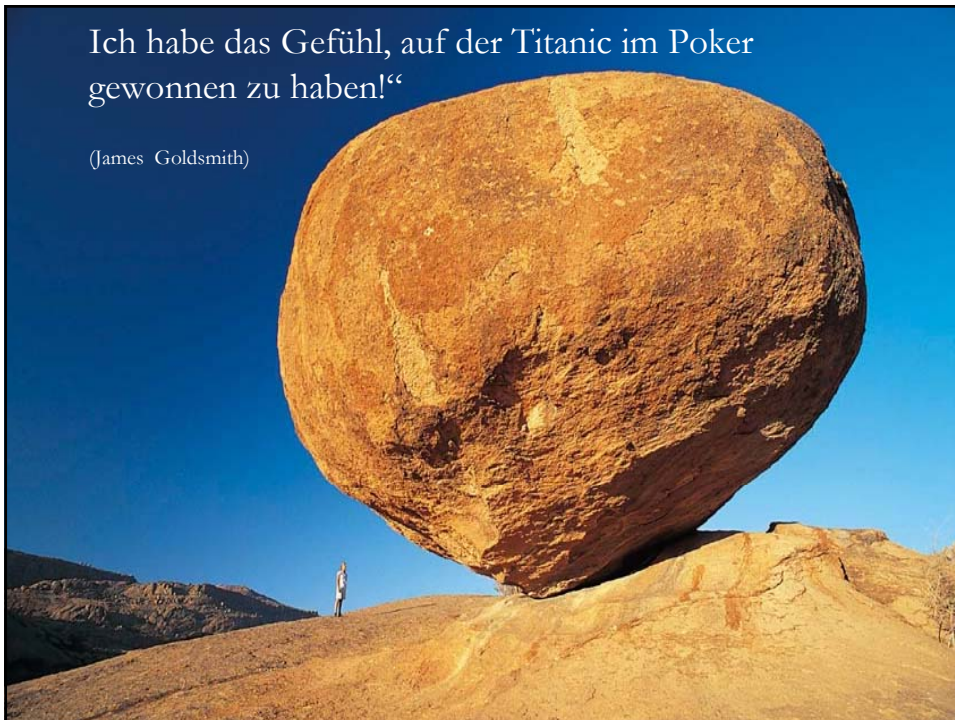
Mehr Ökosoziale Marktwirtschaft wagen

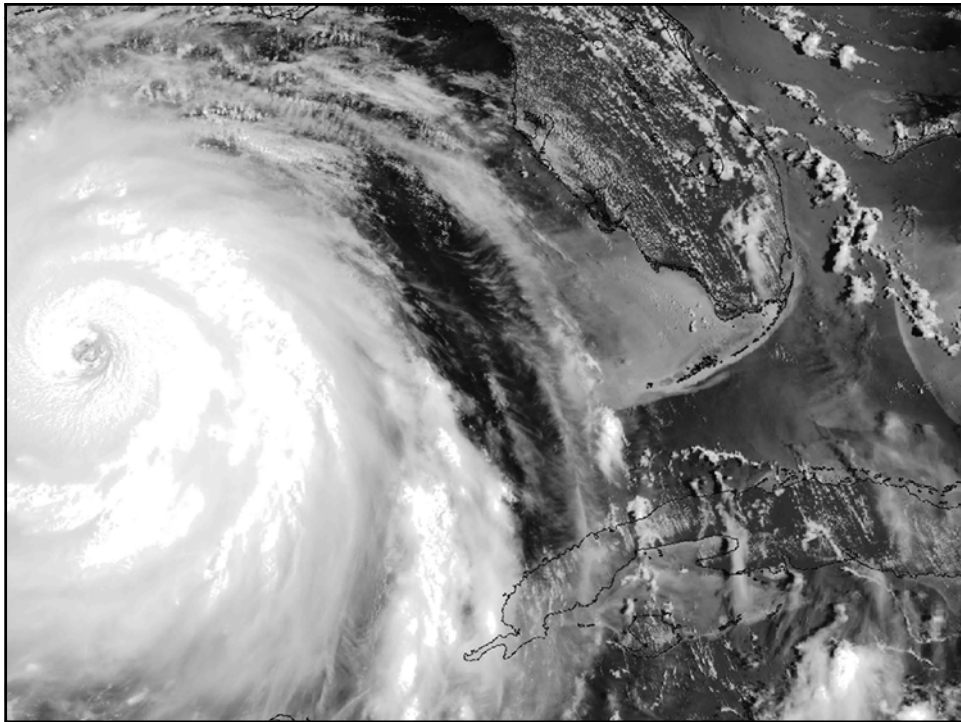
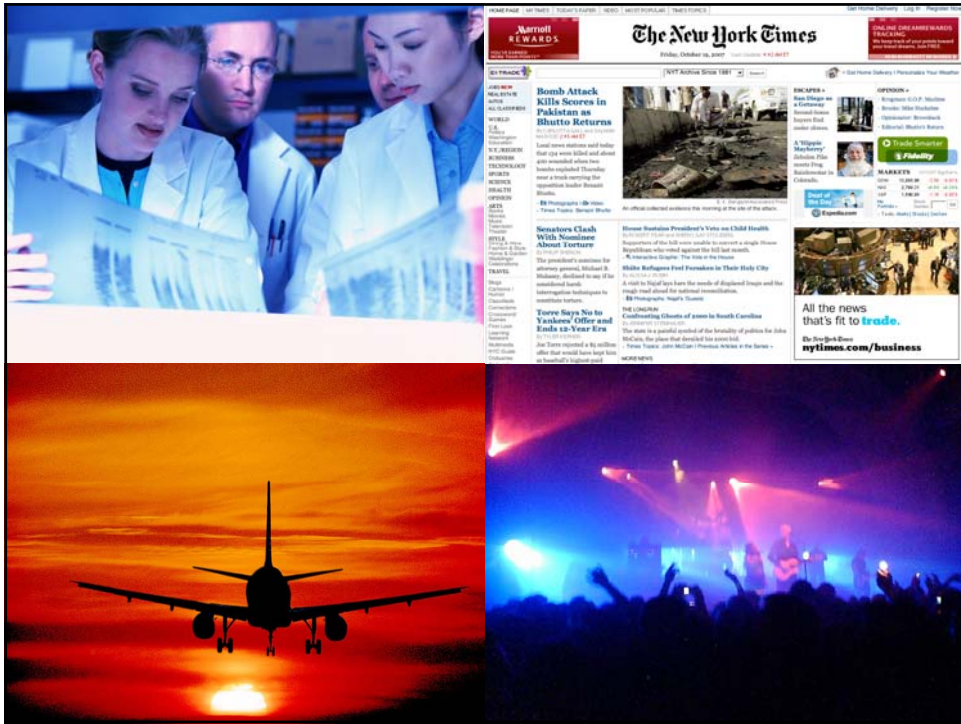
Plädoyer für ein „Joint venture“ zwischen Nachhaltigkeit und Ökonomie

Klemens Riegler, 11. Juni 2010

Ich habe das Gefühl, auf der Titanic im Poker gewonnen zu haben!“

(James Goldsmith)



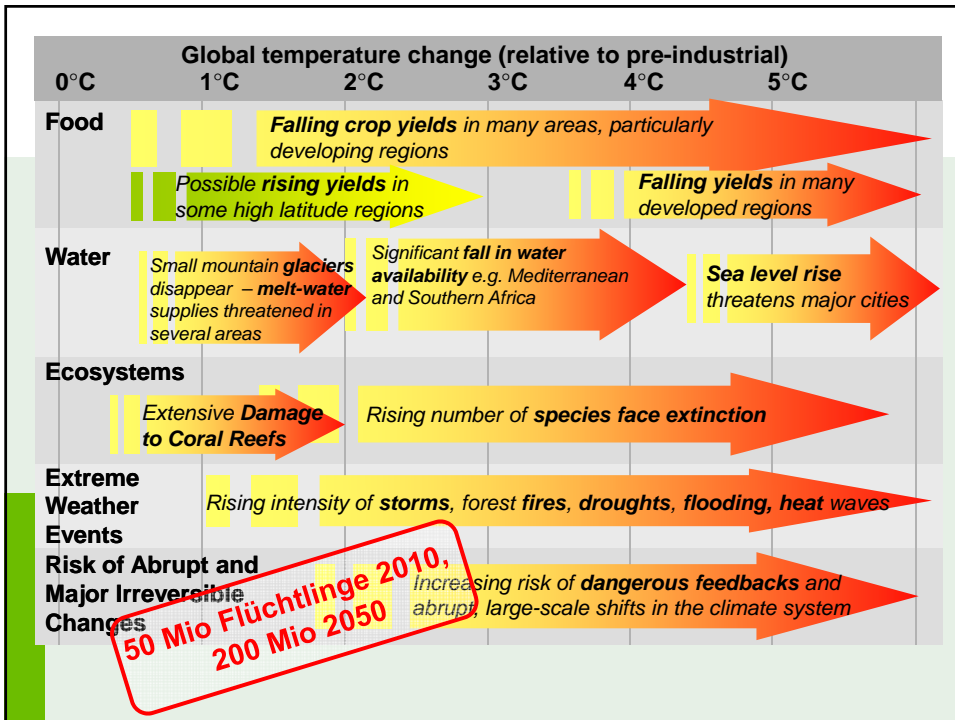


Wie wollen wir leben, so....



... oder so?

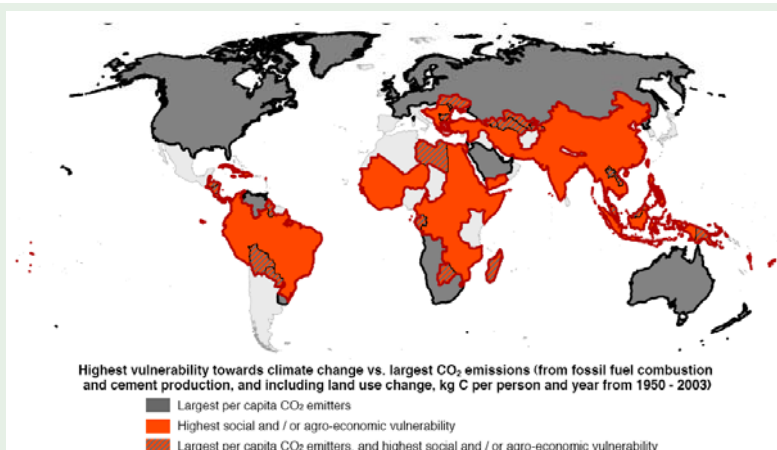






„Was für ein unglaublicher Zynismus: Wir nehmen den Erhalt des ungeheuren Wohlstands einer kleinen Wirtschaftselite wichtiger als die Zukunftschancen ganzer Generationen.“

Das moralische Dilemma



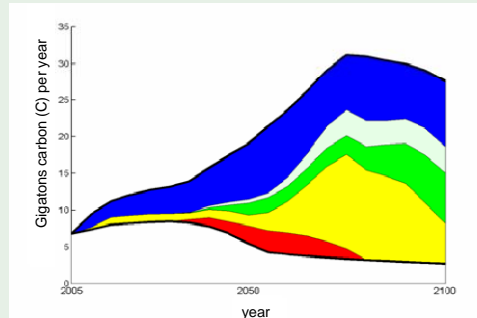
Potsdamer Institut für Klimawandelforschung, 2008

Der notwendige Wandel

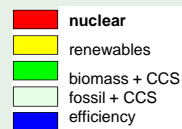


THG-Reduktion:

- 2020: minus 20 - 40%
- 2050: minus - 80%
- Erhöhung Energiebedarf aufgrund Wirtschaftswachstum + 40 bis + 50% bis 2030!?



Energy-induced emissions



Potsdamer Institut für Klimawandelforschung, 2007

Was läuft falsch? Einige Aspekte...



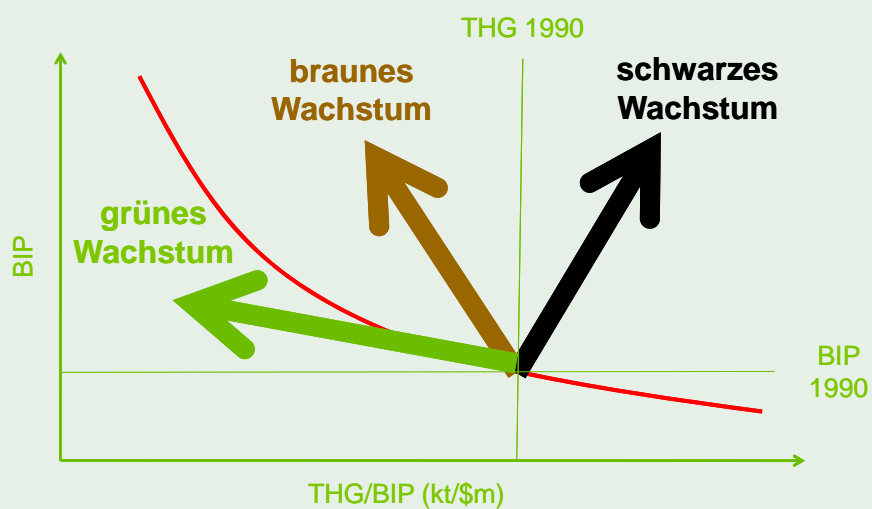
- Wir messen das Falsche
 - „BIP war nie dazu gedacht, den Wohlstand einer Nation zu messen!“
- „The price must tell the truth“
 - Wirtschaft so umgestalten, dass sich Nachhaltigkeit rechnet
- Der Finanzmarkt ist außer Kontrolle
- Die aktuelle Krise wurde kaum genutzt

... Wir messen das Falsche

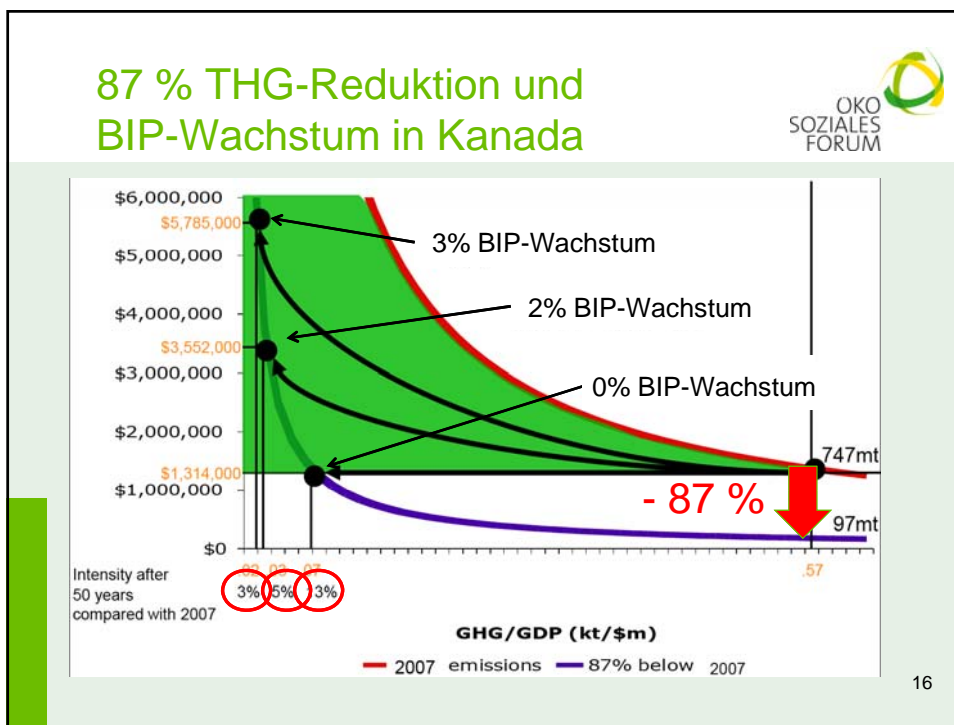
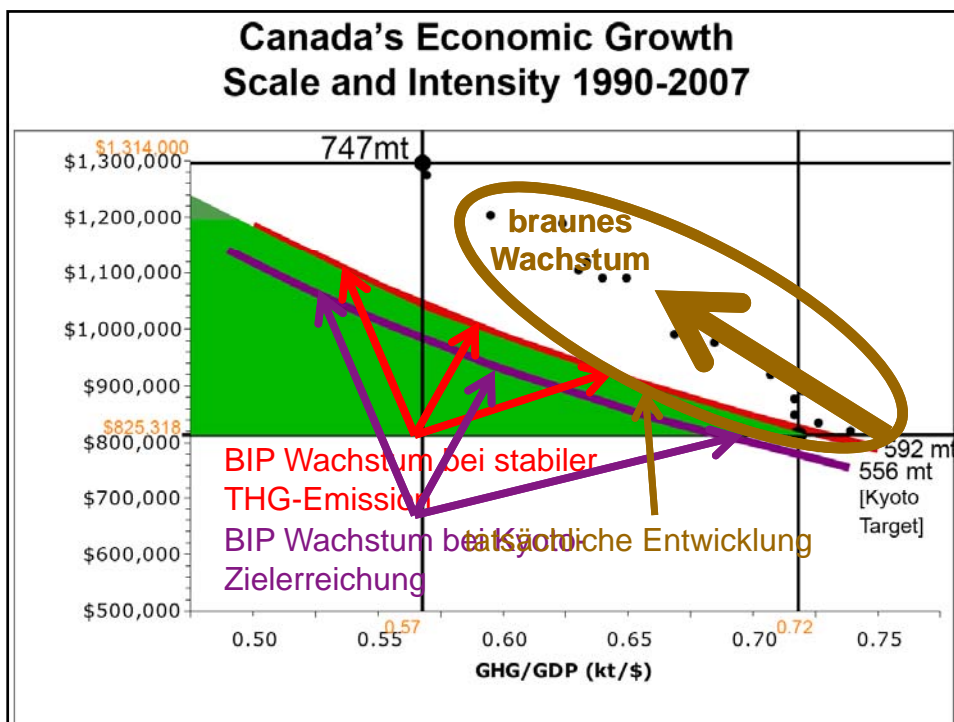
- Neuer Index zur Messung der Wohlfahrtsentwicklung ist notwendig
 - „beyond GDP“
(Projekt der EK und Frankreich/Stiglitz Commission)
 - Hohes quantitatives Wachstum → mehr Ressourcenverbrauch, trotz erhöhter Ressourceneffizienz

13

Wachstumspfade

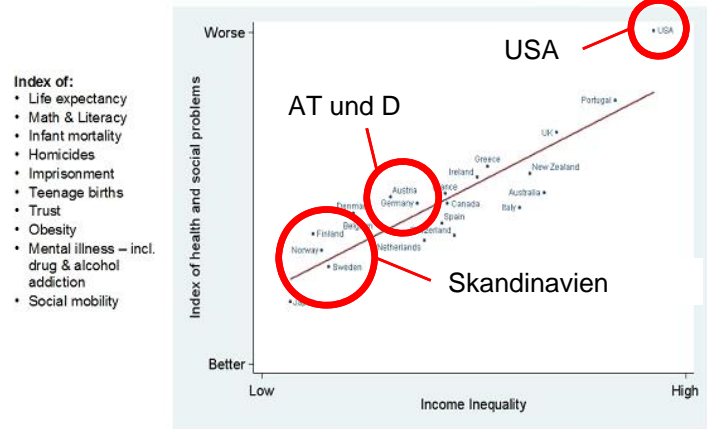


14



Ungleichheit und soziale Situation...

Health and Social Problems are Worse in More Unequal Countries



Source: Wilkinson & Pickett, *The Spirit Level* (2009)

www.equalitytrust.org.uk

17

... Wir messen das Falsche

- Neuer Index zur Messung der Wohlstandsentwicklung ist notwendig
 - „beyond GDP“
(Projekt der EK und Frankreich/Stiglitz Commission)
 - Hohes quantitatives Wachstum → mehr Ressourcenverbrauch, trotz erhöhter Ressourceneffizienz
- BIP Wachstumsraten sinken:
in Österreich z. B. von durchschnittlich 6 % pro Jahr in den 50er-Jahren auf unter 2 % in diesem Jahrzehnt.
- Wir brauchen Wirtschaftsmodelle, die Wohlstand und niedrige Arbeitslosigkeit auch ohne hohe quantitative Wachstumsraten zustande bringen

18

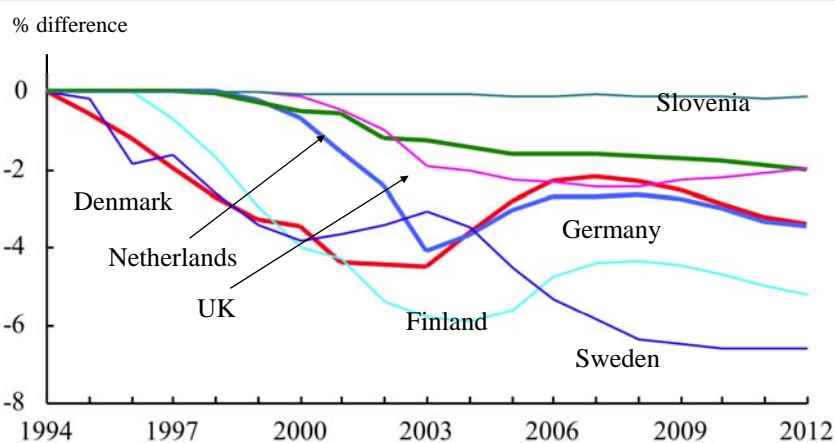
... The price must tell the truth



- Umsetzen eines globalen Emissionshandelsystems: Emissionen begrenzen und bepreisen
- Einführung von Ausgleichszöllen für Produkte aus Ländern, die nicht bei einem ambitionierten Klimaabkommen mitmachen
- Ökologische Steuerstrukturreform (ÖSR)... auch in Österreich!
 - Ressourcenverbrauch stärker besteuern
 - Faktor Arbeit entlasten
 - das bringt die „doppelte Dividende“

19

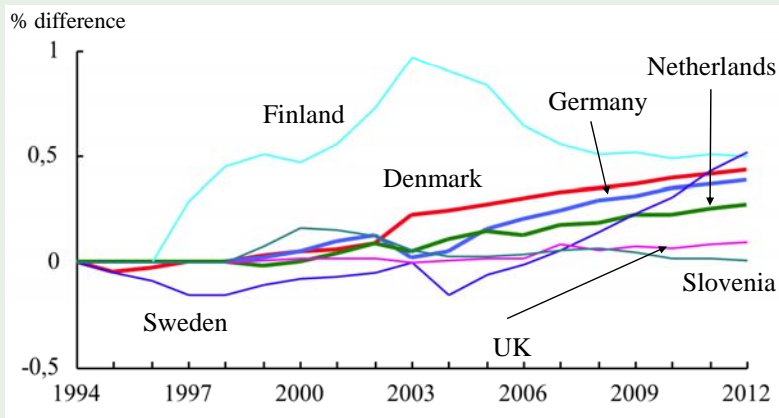
Effekt der ÖFR auf THG-Emissionen



Note: % difference is the difference between the base case and the counterfactual reference case.
Source: Cambridge Econometrics, COMETR project

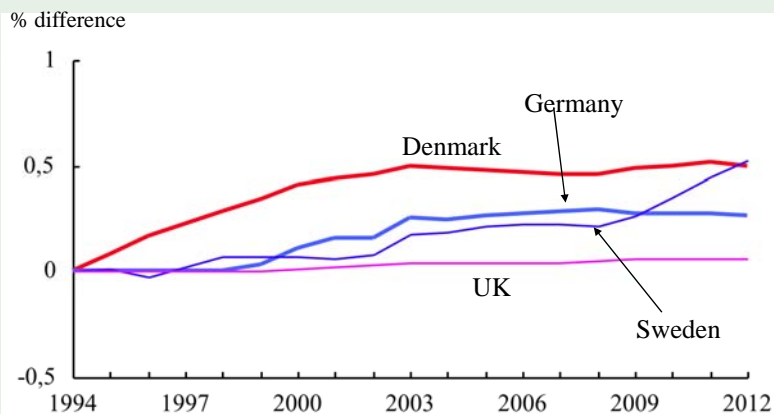
20

Effekt der ÖFR auf das BIP



Note : % difference is the difference between the base case and the counterfactual reference case.
Source: Cambridge Econometrics, COMETR project

Effekt der ÖFR auf Arbeitsmarkt



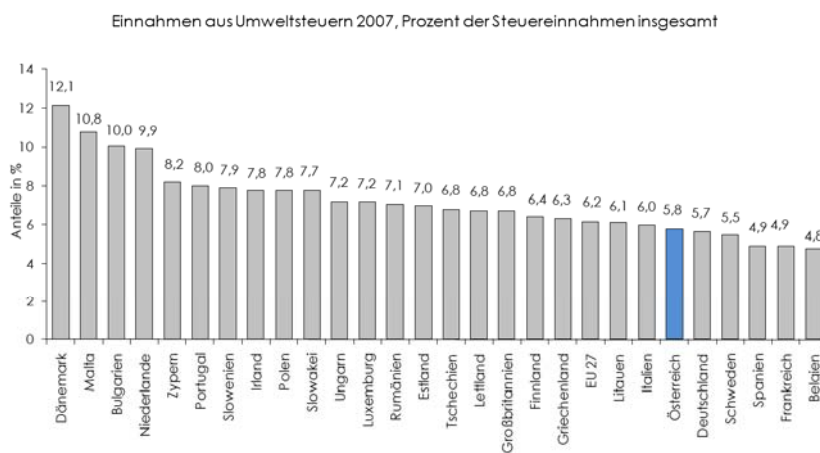
Note: % difference is the difference between the base case and the counterfactual reference case.
Source: Cambridge Econometrics, COMETR project

Was wäre in Österreich zu tun?

- Aktuelle Situation:
 - Steuerquote siebenthöchste in EU (42.1% / BIP)
 - effektive Steuersätze auf Arbeit über EU-Durchschnitt und steigend
 - starke und schon bei niedrigem Einkommen einsetzende Belastung der Löhne und ebenso der Lohnsteigerungen
 - Vermögensbezogene Steuern unter EU-Schnitt
 - Anteil von Umweltsteuern ist unter EU-27 Durchschnitt

23

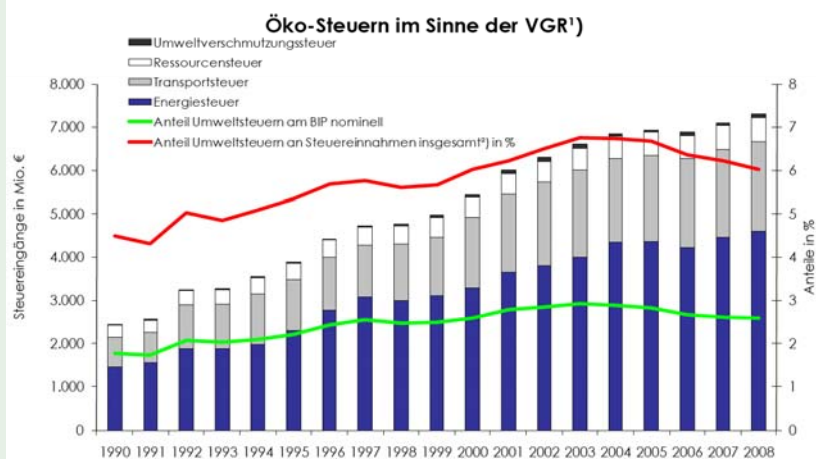
Anteil Umweltsteuern an Steuereinnahmen



Q: Eurostat. Steuereinnahmen inklusive Sozialabgaben

24

Entwicklung der Umweltsteuern in Österreich



¹⁾ Nach EU/OECD-Definition. ²⁾ VGR-Steuern und tatsächliche Sozialbeiträge.
G: WIFO-Datenbank.

25

Abgabensystem: ökosozial mit Steuern steuern



Tax what you burn, not what you earn

Faktor Arbeit um mind. 2.5 Mrd EUR entlasten

Gegenfinanzierung:

Energieverbrauch

gesundheitsschädliches wie Tabak und Alkohol

Reform vermögensbezogener Steuern

Flugticketabgabe...

EU: Finanztransaktionssteuer

Den Finanzmarkt nachhaltig regulieren. Zum Beispiel



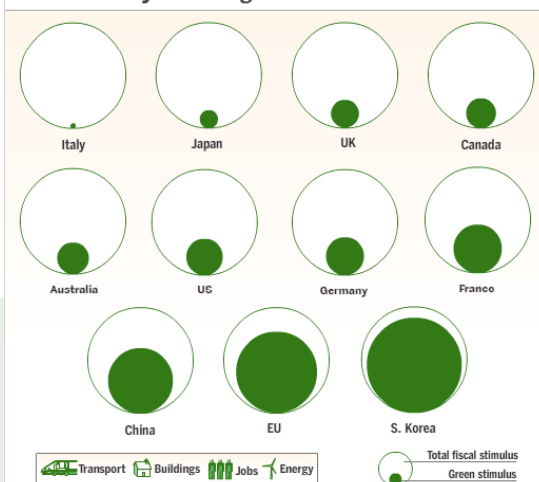
- Deregulierung zum Teil rückgängig machen
 - Regulierung von Hedgefonds und bessere Finanzmarktaufsicht, Ratingagenturen
 - ev. Verbot von bestimmten Finanzprodukten (z. B. Spekulation mit Nahrungsmittel(-derivaten))
 - etc.
- Einführung einer allgemeinen Finanztransaktionsteuer
 - Steuer auf handelbare Finanzprodukte (Aktien, Optionen, Derivate...)
 - bei 0,01 % Steuer 80 Mrd EUR Einnahmen pro Jahr in Europa
- Konsequentes Schließen von Steueroasen
 - Steuerverluste durch verschobenes Privatvermögen: ca. 250 Mrd USD

27

... die Krise wurde kaum genutzt



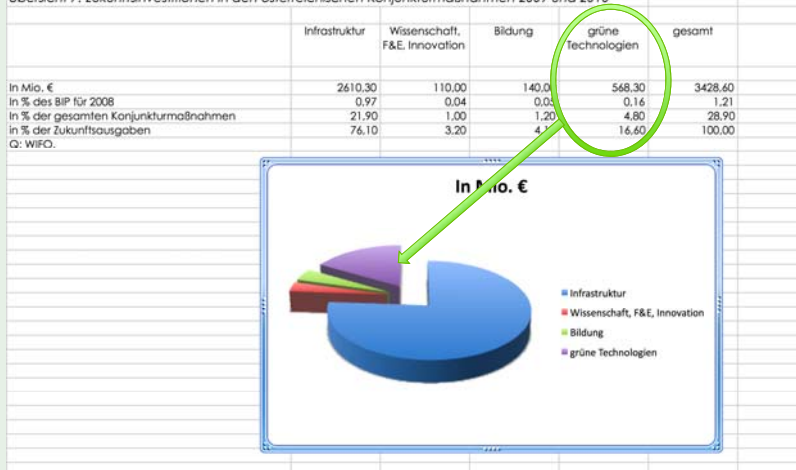
Which country has the greenest bail-out?



Source: HSBC All figures quoted in US dollars

Österreich ein Musterschüler?

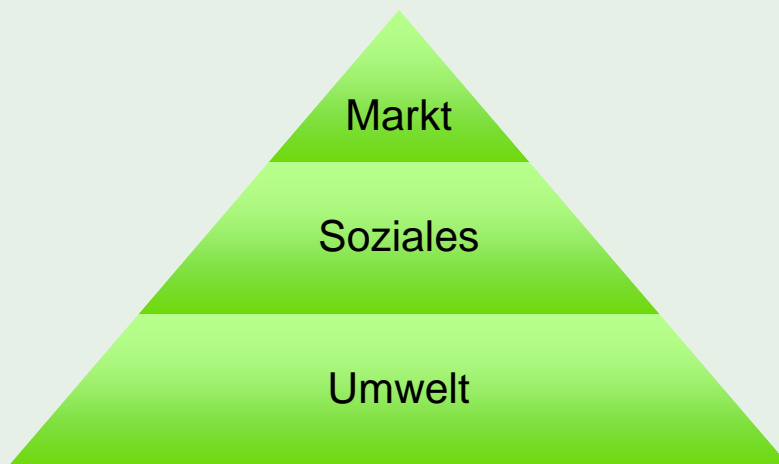
Übersicht 7: Zukunftsinvestitionen in den österreichischen Konjunkturmaßnahmen 2009 und 2010



Quelle: Wifo, 2009

29

Ökosoziale Marktwirtschaft



30

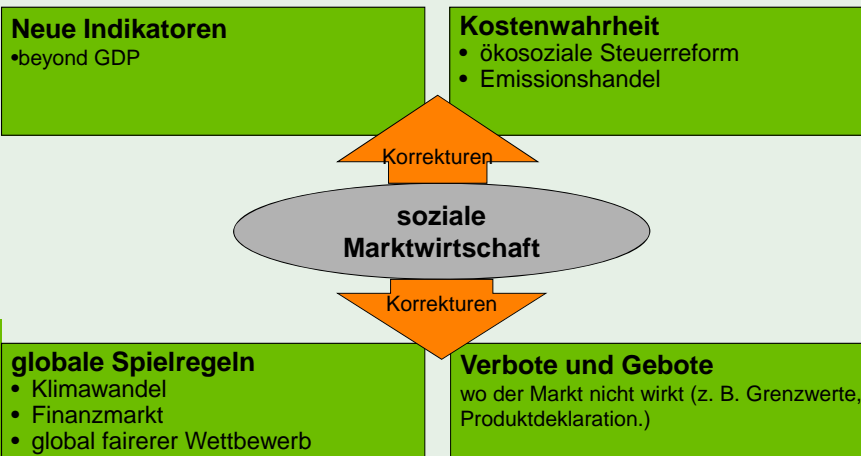
Ökosoziale Marktwirtschaft



Mehr Lebensqualität für alle –
heute und morgen
über
qualitatives Wachstum

31

von der Sozialen Marktwirtschaft zur Ökosozialen Marktwirtschaft



Global Marshall Plan: Ein würdevolles Leben für alle



statt 1,4 Mrd Menschen, die von weniger als 1 Dollar/Tag leben müssen

statt über 1 Mrd Menschen, die akut hungern

statt einer wachsenden Schere zw. Arm und Reich



Global Marshall Plan: Was ist beispielsweise zu tun...

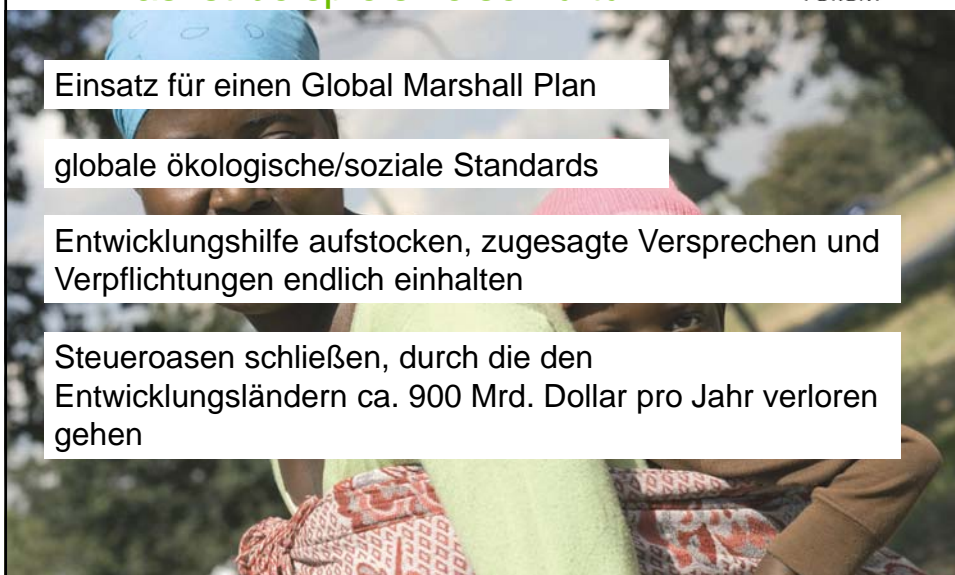


Einsatz für einen Global Marshall Plan

globale ökologische/soziale Standards

Entwicklungshilfe aufstocken, zugesagte Versprechen und Verpflichtungen endlich einhalten

Steueroasen schließen, durch die den Entwicklungsländern ca. 900 Mrd. Dollar pro Jahr verloren gehen



Ressourcen und Energie: Weniger kann mehr sein



Europäer 45 kg/Tag, Afrikaner 10 kg. Nachhaltig: max. 20 kg

Treibhausgase um mindestens 80 % bis 2050 reduzieren.



Ressourcen und Energie: Was ist beispielsweise zu tun...

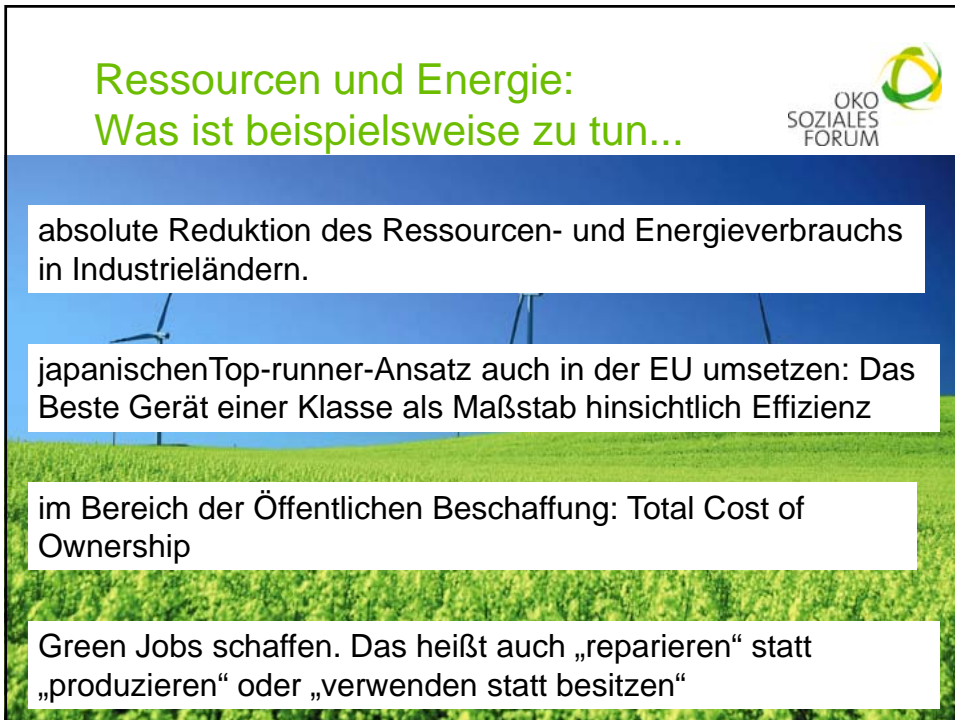


absolute Reduktion des Ressourcen- und Energieverbrauchs in Industrieländern.

japanischen Top-runner-Ansatz auch in der EU umsetzen: Das Beste Gerät einer Klasse als Maßstab hinsichtlich Effizienz

im Bereich der Öffentlichen Beschaffung: Total Cost of Ownership

Green Jobs schaffen. Das heißt auch „reparieren“ statt „produzieren“ oder „verwenden statt besitzen“



Mobilität: Mobil statt Automobil



CO2-Emissionen im Verkehr seit 1990 um ca. 90 %
gestiegen, Hauptverursacher: Straßenverkehr

seit 1995 durchschnittlich sechs Hektar Parkplätze und
Straßen pro Tag

Feinstaub- und Stickoxidbelastungen,
Verkehrslärm

Mobilität: Was ist beispielsweise zu tun...



ÖV vor allem im ländlichen Raum nach Schweizer Modell
ausbauen (Taktung, Anbindung, „Generalabo“)

volkswirtschaftlich fragwürdige Großprojekte
überprüfen/stornieren

die Pendlerpauschale ökologisieren

Car Sharing, Rufbusse und Bahn-Taxis ausbauen

Elektroautos und Hybridautos stärker fördern

UnternehmerInnentum: ökosoziales Entrepreneurship stärken



Die Selbständigenquote ist in Österreich mit 9 %
im europäischen Vergleich niedrig

Österreich liegt bei der Risikokapitalfinanzierung am
unteren Ende innerhalb der EU

UnternehmerInnentum: Was ist beispielsweise zu tun...



nachhaltige MitarbeiterInnenbeteiligungsmodelle forcieren, um
Identifikation, Motivation und Unternehmertum zu stärken

mehr Risikokapital für innovative Unternehmens-
gründungen vor allem mit ökosozialen Geschäftsideen

einen Gründerscheck zur Finanzierung der Startphase
einführen

die Technologieförderung an der Schnittstelle zw.
Wissenschaft und Wirtschaft auszubauen

Teaching Entrepreneurship und mehr finanzwirtschaftliches
Basiswissen in der schulische Ausbildung

Umsetzung: global, national, regional



Zukunftsfähige Entscheidungen brauchen
Langfristigkeit über Partei- und Staatsgrenzen hinweg.

Umsetzung: Was ist beispielsweise zu tun...



verbindliche Partizipation bei relevanten politischen Entscheidungsprozessen (z.B. Pensions-, Schul- oder Steuerreform) im Sinne einer Ökosozialpartnerschaft.

wichtige Zukunftsaufgaben wie beispielsweise Klimawandel, Armutsbekämpfung oder Bildung über Legislaturperioden hinweg parteipolitisch „außer-Streit“ stellen

relevante politische Maßnahmen vor der Durchführung einem Nachhaltigkeits-Checks unterziehen.

Global Marshall Plan 
balance the world



... und was wir daran
ändern können.

Handbuch für MultiplikatorInnen

 Anders wirtschaften

Ethisches Investment – damit Geld richtig arbeitet

Die Idee	Die Umsetzung	Tipps	Links
<p>Geld regiert die Welt – oft ohne unser Wissen und gegen unseren Willen. Haben Sie schon einmal überlegt, was mit dem Geld passiert, das auf Ihrem Sparbuch liegt? Wird damit eine Solaranlage finanziert, ein Abfängiger oder ein Atomkraftwerk? Es ist nicht einfach, aber möglich, Ihr Geld für die richtigen Ziele arbeiten zu lassen. Immer mehr Banken legen Ethikfonds auf, mit denen Sie (mit)entscheiden können, wofür Ihr Geld verwendet wird. Diese Fonds weisen positive Auswahlkriterien (Geld wird in Solarenergieprojekte, Trinkwasserprojekte etc. investiert) oder negative Auswahlkriterien (kein Geld an Rüstungsfirmen, Alkohol- oder Tabakproduzenten) auf. Auch wenn der Markt des ethischen Investments in Kontinentaleuropa noch kleiner ist als etwa in den USA oder Großbritannien, gewinnt er lautend an Bedeutung. Schätzungen des Sustainable Business Institute der European Business School gehen davon aus, dass Anfang 2008 137 Mrd. Euro in nachhaltigen Investmentfonds investiert sind und rund 500 Mrd. Euro unter nachhaltigen Aspekten verwaltet werden.</p>	<p>Unternehmen müssen Rücklagen für Pensionen und Abfertigungen bilden, Privatpersonen legen Geld für Investitionen oder die Pension auf die Seite. Was spricht dagegen, zumindest einen Teil davon in Umweltfonds oder Ethikfonds zu investieren? Sie stehen konventionellen Fonds in den Erträgen oft nicht nach.</p>	<p>Immer mehr Banken bieten Ethik- und Umweltfonds an. Informieren Sie sich bei Ihrer Bank, über Internet-Rankings, über Einrichtungen wie den Öko-Investmentklub Austria oder alternative Börsendienste wie „Öko-Invest.de“. Mit dem „Europäischen Transparenzlogo“, das der Europäische Dachverband für nachhaltige Geldanlage seit Mai 2008 vergibt, gibt es nun ein Gütesiegel, das Anlegern die Orientierung erleichtert. Führen Sie eine Informationsveranstaltung über die „Faszination des Geldes“ durch, bei der Sie über alternative Anlageformen, Regionalwährungen, Tauschkreise, Solidarkredite und andere Möglichkeiten im Rahmen der Finanzwirtschaft informieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bankhaus Scholhammer & Schatzera www.schelhammer.at • Eurooif – Europäischer Dachverband für nachhaltige Geldanlage www.eurooif.org • Nachhaltiges Investment – die Plattform für Nachhaltigkeitsfonds und -indizes www.nachhaltiges-investment.org • Öko-Invest.de www.oeko-invest.de • Ökocredit www.oekocredit.org • Plattform ethisch-ökologische Geldanlage www.gruenegeld.at • Steyer Bank www.steyler-bank.at

24



Konkret handeln

„Biofares“ Frühstück

Die Idee

„Erleben, wie gut Nachhaltigkeit schmeckt“ ist die Ausgangsidee für ein „biofares“ Frühstück. Mit saisonalen Produkten aus der Region, mit FAIRTRADE-Produkten und vor allem ohne Einwegbesteck und Einweggeschirr kann man zeigen, dass Nachhaltigkeit nicht Konsumverzicht bedeutet, sondern eine bewusste Entscheidung für qualitativ hochwertige Produkte ist, die großteils sogar aus der Region stammen.

Die Umsetzung

Ein „biofares“ Frühstück kann den Auftakt für das Projekt „Faire Gemeinde“ (siehe S. 19) darstellen oder den genussvollen Start in einen Global Marshall Plan-Aktionstag auf einem BäuerInnenmarkt, nach einem Gottesdienst, bei einem Frühschoppen, einem Dorffest oder in einer Fußgängerzone. Informationstische, Infomaterial, eine Ausstellung oder auch Verkaufstische laden zur Auseinandersetzung mit Themen wie globaler Verantwortung, FAIRTRADE und dem Global Marshall Plan ein. (Bio-) BäuerInnen, Weltläden oder Aktivgruppen haben die Möglichkeit, sich bei diesem Frühstück zu präsentieren.

Tipps

Nutzen Sie ein „biofares“ Frühstück, um Aktivgruppen zu vernetzen und gemeinsam an die Öffentlichkeit zu treten. Planen Sie genügend MitarbeiterInnen ein, damit neben dem Frühstück auch Zeit bleibt, mit Interessierten zu sprechen. Ein Kostenbeitrag kann die Kosten decken, aber auch dazu verwendet werden, Projekte im In- und Ausland zu unterstützen. Firmen und Interessensverbände wie Bio Austria oder „Gutes vom Bauernhof“ sind vielleicht bereit, Lebensmittel zur Verfügung zu stellen, wenn sie mit Namen oder Logo auf Plakaten, Flugblättern und Handzetteln angeführt werden. Regionale Abfallwirtschaftsverbände helfen mit Mehrweggeschirr, Metallbesteck und einem Geschirrmobil aus.

Links

- Bio Austria
www.bio-austria.at
- Biofares Frühstück B-fair
www.diocesese-linz.at/pastoralamt/wekof
- Fairtrade Österreich
www.fairtrade.at
- Land Steiermark „G'scheit Feiern“
www.gscheitfeiern.at
- LEBENSMITTELnet
www.lebensmittelnet.at
- Welthaus Österreich
www.welthaus.at
- Weltläden Österreich
www.weltlaeden.at

36



OKO
SOZIALES
FORUM



